

EXTREME RECHTE UND RASSISMUS IN DUISBURG im Jahr 2013

**Strukturen, Aktivitäten,
Handlungsträger_innen
& Entwicklungen**



Inhalt:

1. Vorwort	1
2. Parteien	2
Pro NRW.....	2
NPD.....	3
Andere.....	4
3. Freie Kameradschaften: Nationaler Widerstand Duisburg..	5
4. Division Duisburg und rechte MSV-Fanszene	6
5. Neue Rechte: Identitäre Bewegung.....	8
6. Rassismus & Antiziganismus in der "Mitte der Gesellschaft".....	10
7. Fazit & Ausblick.....	15
8. Handlungsträger_innen.....	16

Liebe Leser_innen,

wir verwenden in dieser Publikation den Unterstrich zwischen männlicher und weiblicher Form als geschlechtsneutrale Schreibweise, denn Sprache schafft Bewusstsein und umgekehrt.

Der so genannte Gender Gap dient als Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit.

Die Verwendung des Begriffs „Extreme Rechte“ kann als pragmatischer Versuch gesehen werden einen Sammelbegriff für Neonazis und Rechtspopulismus anstelle des „Rechtsextremismus“-Begriffs zu finden, um sich von der dahinter stehenden unhaltbaren Extremismus-Theorie abzugrenzen. Eine bessere Begriffs-Alternative muss noch gefunden werden.

Diese Broschüre wird kostenlos von der **Antifaschistischen Koordination Duisburg** herausgegeben.

Die Veröffentlichung und Verbreitung von Artikeln und/oder Textpassagen ist erwünscht. Wir bitten jedoch um eine Quellenangabe.

Die Verteiler_innen dieser Broschüre sind nicht identisch mit den Autor_innen!

**Eigendruck im Selbstverlag
1. Auflage, Februar
2014**

Vorwort

Zum vierten Mal in Folge wollen wir mit dem Jahresbericht über Strukturen, Aktivitäten und Entwicklungen der extremen Rechten in Duisburg und über bestehende Zusammenhänge informieren und die Leser_innen sensibilisieren. Vor Allem dafür, dass es neben den klassischen Neonazis auch weitere nicht minder gefährliche extrem rechte Strömungen, aber auch menschenverachtende Einstellungen jenseits solcher Gruppierungen, gibt.

Wie in den vergangenen Jahren berichten wir über **Freie Kameradschaften**, **Parteien** sowie extrem rechte Zusammenhänge in der **gewaltaffinen Fußballszene**. Außerdem auch über die der **neuen Rechten** zugehörige **„Identitäre Bewegung“**. Schwerpunkt des vorliegenden Jahresberichts liegt allerdings auf dem in Duisburg verbreiteten **Rassismus und Antiziganismus** quer durch alle politischen Lager und Schichten. (Dieses Jahr verzichten wir auf Extra-Kapitel für den Kreisverband der Republikaner, die Kameradschaft **„Sturm18“** und die **„Grauen Wölfe“**, da diese 2013 in Duisburg kaum bzw. überhaupt nicht in Erscheinung getreten sind). Da sich die Aktivitäten einzelner Gruppierungen teilweise überschneiden, haben wir im Text Querverweise eingefügt, um Wiederholungen zu vermeiden.

Wie auch in den Jahren zuvor, wollen wir nicht nur Strukturen und Aktivitäten, sondern auch führende Personen benennen, um interessierten Duisburger_innen eine detaillierte Darstellung der extremen Rechten auf örtlicher Ebene bieten zu können.¹

Bei einem Kurzurückblick auf das Jahr 2013 fällt die starke Präsenz der wissenschaftlich längst widerlegten² **Extremismustheorie** auf. Verschiedenste Akteure haben diese benutzt und gebrauchen sie noch immer, um diese unhaltbare Gleichsetzung von menschenverachtenden Ideologien (rechts) und dem Streben nach mehr Emanzipation (radikale linke, also links) um ihre politische Position zu legitimieren, die sie damit in der **„demokratischen Mitte“** sehen. Doch nicht nur wegen dieser falschen Gleichsetzung, sondern auch angesichts der weiten Verbreitung rassistischer und antiziganistischer (über 40%³) Einstellungen in der Gesellschaft und nicht nur an ihren sog. **„Rändern“**, ist die Extremismustheorie unwissenschaftlich und nicht haltbar.

Sowohl Politiker_innen, als auch Journalist_innen haben 2013 wieder zur Reproduktion der Extremismustheorie beigetragen. Auch wenn dies nicht auf alle **Medienbeiträge** zutrifft, so wurden die in diesem Jahresbericht geschilderten Ereignisse, im Laufe des Jahres von den Medien oft sehr einseitig und unreflektiert berichtet und dokumentiert, oder es werden einzelne Vorfälle mit rassistischen Hintergründen und/oder rechten Täter_innen überhaupt nicht beachtet. In großen Teilen beteiligten sich die Medien mehr an der rassistischen und antiziganistischen Hetze, als diese zu reflektieren und kritisieren und kamen somit ihrem Bildungsauftrag und einer neutralen Berichterstattung nicht nach.

Die Verharmlosung rechter Strukturen scheint zur Tradition zu gehören: „In Duisburg gibt es nur vereinzelt rechtsgerichtete Personen und die haben wir im Blick“, sagt eine Polizeisprecherin. Eine rechte Szene mit organisierter Struktur existiere dagegen nicht.⁴ Man könnte meinen, der Staatsschutz müsste besser Bescheid wissen, doch der Duisburger **Staatsschutzleiter Wolfgang Huß** gab sich bei der Podiumsdiskussion nach der Filmvorführung **„Blut muss fließen“** ganz ahnungslos und erschrocken über die antisemitischen und gewaltverherrlichenden Inhalte auf Neonazi-Konzerten.⁵

Vor diesem Hintergrund ist es mehr als nötig ausführlich über die extreme Rechte und deren Aktivitäten zu informieren. Außerdem wollen wir mit diesem Jahresbericht (extrem) rechte Einstellungen in der sogenannten **„Mitte der Gesellschaft“** entlarven und die davon ausgehende Gefahr beleuchten.

1 Vgl. dazu Dortmund <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/stadt-dortmund-darf-namen-von-neonazis-veroeffentlichen-id7164345.htm>

2 <http://www.extrem-demokratisch.de/extremismusklausel/statements-von-wissenschaftlern>

3 vgl. W. Heitmeyer (Hg): Deutsche Zustände: Folge 10. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2012

4 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/gastwirt-schmeisst-mpd-raus-id7581860.html>

5 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/neonazis-ans-licht-gezerrt-id8714653.html>



Parteien

Das Bundestagswahljahr 2013 lässt sich aus Sicht der extrem rechten Parteien in Duisburg mindestens als Teilerfolg bewerten. Die NPD erzielte bei der Wahl im September in den beiden Duisburger Wahlbezirken einen vergleichsweise hohen Stimmenanteil, während es Pro NRW gelang, breite Bevölkerungsschichten für ihre rassistische Hetze zu mobilisieren. Die Republikaner und die Alternative für Deutschland konnten zwar nicht auf den Erfolgsgang von NPD und Pro NRW aufspringen, waren jedoch trotzdem im vergangenen Jahr in der Öffentlichkeit zumindest teilweise präsent. Die Parteien-Szene in Duisburg scheint also keineswegs tot zu sein, so dass sich eine nähere Betrachtung lohnt.

Pro NRW

Das Jahr 2013 erwies sich für die Rechtspopulist_innen von Pro NRW als das bisher wahrscheinlich erfolgreichste in der Geschichte ihrer Partei. Im Zuge einer rassistischen Hetzkampagne gegen Zuwanderung und vermeintlichen „Asylmissbrauch“ in den Stadtvierteln Rheinhausen-Bergheim und Neumühl führte Pro NRW über das Jahr verteilt mehrere, teils gut besuchte Kundgebungen durch (für detailliertere Informationen siehe Kapitel: Rassismus und Antiziganismus). Pro NRW gelang hierbei ein bemerkenswerter



Foto: ruhrbarone.de

Pro NRW demonstriert am 9. November in Neumühl

Schulterschluss mit Bürger_innen, die zwar eher dem bürgerlichen Spektrum zuzuordnen sind, sich jedoch in ihren rassistischen Aussagen von den extremen Rechten allerdings kaum unterscheiden. Nachzulesen bspw. in Facebook-Gruppen mit bezeichnenden Namen wie **„Neumühl will kein Asylheim und keine Armut-Flüchtlinge“**. So gelang es Pro NRW sich einerseits als Partei, die die Belange der „einfachen Bevölkerung“ aufnimmt und vertritt und andererseits als demokratische Institution der bürgerlichen Mitte zu inszenieren.

Im Umkehrschluss bot Pro NRW den rassistischen Wutbürger_innen einen niederschweligen Anknüpfungspunkt um ihren Protest zu organisieren, da es gelang, die deutsch-nationalistischen und rassistischen Inhalte als kompatibel mit einer demokratischen Grundeinstellung darzustellen. Es ist daher wenig verwunderlich, dass es den Rechtspopulist_innen, besonders in „Problembezirken“ wie Neumühl, gelang viele neue Mitglieder zu rekrutieren. Pro NRW hat im vergangenen Jahr eindrucksvoll bewiesen, dass sich offener Rassismus und das Bekenntnis zu einer „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ keinesfalls gegenseitig ausschließen müssen, sondern im Gegenteil hervorragend miteinander einhergehen können.

Dementsprechend ist es fast schon als Überraschung zu bewerten, dass der „große Bruder“ Pro Deutschland bei der Bundestagswahl verhältnismäßig schlecht abgeschnitten hat: Mit 0,7% der gültigen Zweitstimmen im Wahlbezirk Duisburg I und 0,8% im Bezirk Duisburg II liegen die Ergebnisse weit hinter denen anderer rechter Parteien wie z.B. der NPD oder der Alternative für Deutschland zurück. Auf bundesdeutscher Ebene gehören die beiden Duisburger Wahlbezirke damit allerdings zu den Hochburgen der Parteienverbände von Pro Deutschland.⁶ Auch wenn das Wahlergebnis eher ambivalent ausfiel, gibt es bisher wenig Grund zu der Annahme das der Aufwärtstrend zurückgeht. Die beiden von den umliegenden Anwohner_innen gut besuchten Kundgebungen in Neumühl zum Ende des Jahres, veranlassten den nun optimistischen Mitglieder von Pro NRW, auch in Duisburg flächendeckend in allen Wahlbezirken Kandidat_innen

6 <http://vis.uell.net/btw/13/atlas.html>

für die kommende Kommunalwahl aufzustellen, Als Spitzenkandidat wurde das ehemalige Bundesvorstandsmitglied **Mario Malonn** geholt. Ob es Pro NRW allerdings gelingt, längerfristig eine breite Masse der "bürgerlichen Mitte" zu mobilisieren, wie es dieses Jahr kurzzeitig gelang, bleibt jedoch abzuwarten.

Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)

Wie bereits im letztjährigen Jahresbericht erwähnt, hat sich der Kreisverband der Duisburger NPD (nachdem er sich dank antifaschistischer Intervention kurzfristig eine neue Räumlichkeit suchen musste⁷ grundlegend neu strukturiert. Neue Kreisvorsitzende ist **Melanie Händelkes** aus Wachtendonk, ihr Stellvertreter ist **Holger Maas** aus Duisburg und die beiden Direktkandidaten für die Bundestagswahlkreise Duisburg I und II sind der ehemalige langjährige Kreisvorsitzende **Karl Weise** sowie **Sven Stölting**. Dass Melanie Händelkes aus dem Kreis Kleve kommt und dass eine als Infotelefon angegebene Handynummer auf die NPD Krefeld zurückzuführen ist, sind Indizien dafür, dass der Aufbau des neuen Kreisverbandes massiv von NPD-Strukturen und Kadern von außerhalb Duisburgs betrieben wird. Zunehmend engagieren sich aber auch Duisburger Neonazis im NPD-Kreisverband, u.a.: **Georgina „Ina“ Groll**, **Alexandra Hempel** und ihr Freund **Sven Arold**.



So präsentiert sich ein Teil des Duisburger NPD-Kreisverbandes auf Facebook

Bei der Bundestagswahl im September erzielte die NPD 2,3% der Zweitstimmen im Wahlbezirk Duisburg I (3,9% der Erststimmen) und 3,4% im Bezirk Duisburg II (4,5% der Erststimmen), womit Duisburg neben Wahlbezirken in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern zu den Hochburgen der NPD zählt.⁸

Auch abseits der Wahlen war die NPD im vergangenen Jahr in Duisburg aktiv. Neben einigen Flyer-Verteilaktionen im Laufe des Jahres (darunter Peinlichkeiten wie das Verstecken von Flyern in Büchern der Stadtbücherei⁹ oder unter Sparkassen-Werbung¹⁰ und weiteren Nummern, die nicht die Seriosität der Partei steigerten, z.B. als sich Wahlkampf helfer_innen beim Klauen von FDP-Plakaten erwischen ließen¹¹, fiel die NPD durch drei Kundgebungen auf. Diese wurden allerdings – wie auch schon der Kreisverband – maßgeblich von außerhalb organisiert. Am 18. Mai hetzten Mitglieder der NPD in Rheinhausen gegen Bewohner_innen der Häuser "In den Peschen 3-5". Am 17. August machte das sogenannte "Flaggschiff", ein umgebauter Lastwagen, im Rahmen der Wahlkampftour in Duisburg Halt, und am 31. August wurde eine Kundgebung in der Meidericher Einkaufsstraße abgehalten. Alle drei Kundgebungen waren vergleichsweise schwach besucht und erzeugten daher nur wenig bis keine Außenwirkung. Neben eigenen Veranstaltungen nutzte die NPD auch Gelegenheiten, sich an den Aktionen anderer Kreisverbände zu beteiligen, bspw. beim "Heldengedenken" zum Volkstrauertag der NPD in Mönchengladbach. Kurz vor Weihnachten wurden dann, wie nahezu jedes Jahr, von selbsternannten "nationalen Weihnachtsfrauen" (diesmal **Alexandra**

7 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/gastwirt-aus-duisburg-erteilt-npd-politikern-hausverbot-id7581860.html>

8 <http://vis.uell.net/btw/13/atlas.html>

9 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/npd-propaganda-in-duisburger-bibliothek-zwischen-buecherseiten-versteckt-id7656397.html>

10 <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/npd-flyer-in-sparkassen-verteilt-aid-1.3495442>

11 <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/npd-aktivisten-stehlen-fdp-wahlplakate-aid-1.3630975>

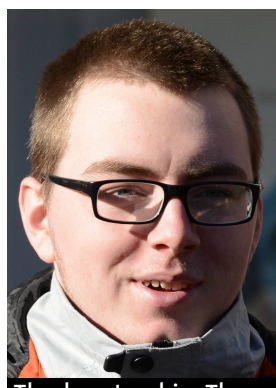
Hempel und Georgina Groll) Süßigkeiten und Propagandamaterial an die Besucher_innen des Weihnachtsmarktes in der Innenstadt verteilt. Intern war diese Aktion besonders umstritten, da Georgina Groll (auch bekannt unter dem Pseudonym "Kitty Blair"), in ihrer Tätigkeit als Pornodarstellerin Videos mit schwarzen Männern produziert hat.¹²

Andere

Im Schatten ihrer erfolgreicherer Konkurrentinnen dümpelten auch die Aktivitäten weiterer extrem rechter Kleinstparteien vor sich hin.

Christian Worchs aus der "Deutschen Volksunion" (DVU) hervorgegangene Partei namens **Die Rechte**, die NRW-weit vor allem Mitglieder ehemals "Freier Kameradschaften" beherbergt, trat zwar auch in Duisburg zu den Bundestagswahlen an, verschwand jedoch mit einem Zweitstimmenanteil von 0,3% im Duisburger Norden und 0,1% im Süden in der Bedeutungslosigkeit.¹³ Das wird damit zusammenhängen, dass Die Rechte in der Duisburger Öffentlichkeit praktisch nicht vorhanden ist, weder gibt es einen eigenen Kreisverband (geschweige denn, dass ein_e eigene_r Kandidat_in zur Wahl aufgestellt wurde), noch gab es andere öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Kundgebungen, Flyer-Verteilaktionen o.ä. im vergangenen Jahr.

Die von den **Republikanern** im letzten Jahr verkündete Umstrukturierung ihres Kreisverbandes scheint ebenfalls wirkungslos verlaufen zu sein, so dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetzte ihre Aktivitäten weiter abnehmen. Zwar traten sie zur Bundestagswahl an und versuchten sich mit dem Aufhängen von provokant gemeinten Plakaten im Wahlkampf, scheiterten jedoch mit jeweils 0,3% der Zweitstimmenanteile in beiden Wahlbezirken kläglich. Somit kann der Erfolg der Ankündigung, mit einem neu aufgebauten (und diesmal nicht aus anderen Städten geführten) Kreisverband an der Kommunalwahl 2014 teilnehmen zu wollen, angezweifelt werden.



Thorben Joachim Thon

Einen zumindest kurzfristigen Höhenflug konnte allerdings die erst Anfang 2013 gegründete **Alternative für Deutschland** verzeichnen. Der Rechtspopulismusforscher Alexander Häusler attestiert dieser Partei in einer Studie der Heinrich-Böll-Stiftung "wohlstandschauvinistische, marktradikale wie zum Teil auch nationalistische und kulturalisierende Tendenzen".¹⁴ Mit einem Zweitstimmenanteil von 5,1% im Duisburger Norden bzw. 5,2% im Süden war sie die einzige Partei des rechten Spektrums, deren Ergebnis jenseits der 5%-Marke lag. Neben der generell für rechtspopulistische und rechtsextremen Parteien fruchtbaren Grundstimmung in der Bevölkerung, wird dieses Ergebnis auch auf die regelmäßigen Infostände in der Innenstadt, das massive Verhängen von Wahlplakaten und gelegentliche Flyer-Aktionen an Wohnhäusern zurückzuführen sein. Seit Mitte des Jahres existiert ein eigener Kreisverband und außerdem stellte die AfD als einzige rechte Partei abseits der NPD mit **Alan Daniel Imamura** im Wahlkreis Duisburg II einen eigenen Kandidaten auf. Interessant sind außerdem offensichtliche personelle Überschneidungen mit der der Identitären Bewegung, der Besitzer **Thorben Joachim Thon** war bis zu seiner augenscheinlichen Selbstaflösung aktives Mitglied beim hiesigen Ableger der Identitären. Ob die AfD in Duisburg an der aufwärtsweisenden Tendenz der Bundestagswahl festhalten kann, ist allerdings fraglich: Seit der Wahl verhält sie sich praktisch inaktiv und macht auch auf Bundesebene wenig von sich hören.

Nachtrag zur AfD: Im Januar 2014 wählte der Kreisverband einen neuen Vorstand, der abgesehen von **Holger Lucht**, der bereits vergangenes Jahr mit rassistischen und homophoben Äußerungen aufgefallen ist,¹⁵ vollständig neu zusammengesetzt wurde.

12 <http://www.endstation-rechts.de/news/kategorie/npd/artikel/ex-porno-star-kitty-blair-als-npd-weihnachtsfrau-unterwegs.html>
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/101455>

13 <http://wahlergebnis.duisburg.de/Bundestagswahl2013/05112000/>

14 <http://www.boell.de/de/2013/10/10/studie-zur-afd-rechtspopulistische-tendenzen>

15 <http://a-f-d.info/holger-luecht-mit-zuechtigung-gegen-auslaender-schwule-und-lesben/>



Freie Kameradschaften

Dieses Jahr konzentrieren wir uns nur auf den „NWDU“, da die Kameradschaft „Sturm18“ nicht öffentlich in Erscheinung getreten ist. Ehemalige „S18“ Mitglieder (Mathias Wirth, Annika Fuchs, Jason Aretz) sind aber weiterhin als Neonazis aktiv und teilweise mit Mitgliedern der NPD Duisburg und des „NWDU“ vernetzt.

Nationaler Widerstand Duisburg (NWDU)

Im Gegensatz zu der Kameradschaft Aachener Land (KAL) und dem Nationalen Widerstand Dortmund, die im September 2012 verboten wurden, ist der Nationale Widerstand Duisburg (NWDU) trotz kurzzeitigem Rückzug nach der Verbotswelle nach wie vor als „Freie Kameradschaft“ aktiv. Nach einer halbjährigen Pause meldeten sich die Kamerad_innen Anfang Februar 2013 zurück. Eine Umorientierung zur Partei „Die Rechte“, wie in vielen NRW-Städten, hat in Duisburg nicht stattgefunden.

Personen und Kontakte

In der „Ruhepause“ hat sich allerdings die Gruppenstruktur im Duisburger NW geändert. Neue Gesichter aus Willich (**Moritz Beckmann**, **Joere Grützner**) und Duisburg (**Damiana Glied**) sind dazugekommen, viele langjährige Neonazis sind aber weiterhin in der Gruppe aktiv. Dazu gehören **Adrian Albrecht**, **Bastian Friedrich**, **Maurice Scheffler**, **Dominik Dreyer**, **Rene Müller**, **Thomas Eckleder** und **Mirco Behlau**, sowie **Dominic Müller**. Während Letztgenannter in den vergangenen Jahren von seinem älteren Bruder **Danny Müller** in die Neonaziszene eingeführt wurde und sich bisher eher im Hintergrund hielt, ist er nun festes Mitglied des Nationalen Widerstands Duisburg.



Maurice Scheffler (Pfeil) darf am 1. Mai in Dortmund das Fronttransparent tragen, während die anderen Duisburger im hinteren Teil der Demo laufen

Der NWDU ist gut vernetzt mit anderen NRW-Kameradschaften bzw. Ortsgruppen der Partei „Die Rechte“ und unterhält wie auch schon in den vergangenen Jahren gute Kontakte zu den Mitgliedern des „Freien Widerstands Oberhausen“. Innerhalb von Duisburg bestehen Kontakte und personelle Überschneidungen mit Neonazis in der Fußballszene. Danny Müller, welcher bereits seit Jahren fester Bestandteil der „Division Duisburg“ ist, und bis Ende 2010 einer der führenden Köpfe der Duisburger Neonaziszene war, stellt dabei eins der Bindeglieder dar. Außerdem gehören die NWDU-Mitglieder Mirco Behlau, Bastian Friedrich und Maurice Scheffler zu den „Borrachos“ (siehe Kapitel: Division Duisburg und rechte MSV-Fanszene).

Eine Abneigung gegenüber Parteien, wie es für „Autonome Nationalisten“ oft üblich ist, liegt beim NWDU nicht vor. Im Gegenteil, zur Bundestagswahl forderten sie auf „rechtsalternativ“ zu wählen.

Im Februar, zeitgleich mit der Reaktivierung des örtlichen NPD-Verbandes, bekamen Mitglieder des NWDU Besuch von Mitarbeiter_innen des Staatsschutzes, die ihnen angeblich mit „der Antifa“ drohten und mitteilten, dass sie in einer „Gesinnungsdatei“ stünden. Vorwürfe des Staatsschutzes zu Straftaten versuchte der NWDU mit dem Hinweis zu widerlegen, dass viele Mitglieder der Gruppe mittlerweile nicht mehr aktiv seien. Ende Oktober und Mitte November gab es laut Aussage des NWs erneut zwei „Anquatschversuche“ von Seiten des Staatsschutzes.

Öffentliches Auftreten / Aktionen

Das öffentliche Auftreten des NWDU hat sich 2013 vor allem auf Teilnahme an Demonstrationen und Reaktivierung ihres Blogs konzentriert. Außerdem verbreiteten Mitglieder des NWDU ihre Aufkleber im Duisburger Stadtgebiet. Im Februar 2013 gab es eine "Propagandaaktion" zu dem alljährlich stattfindenden



Mitglieder des NWDU und des FWOB am 1. Mai in Dortmund

Trauermarsch der Nazis in Dresden, für die sie Holzkreuze in Wanheimerort und Teelicht-Schiffchen an der Sechs-Seen-Platte aufgebaut haben.

Des Weiteren wurden einzelne Mitglieder bei Nazi-aufmärschen gesehen, z.B. tauchte Bastian Friedrich im Frühjahr in Soest auf; außerdem ist die halbe Kameradschaft mit eigenem Transparent nach Dortmund gefahren, um zusammen mit dem „Freien Widerstand Oberhausen“ die Kamerad_innen der Partei „die Rechte“ am 1. Mai zu unterstützen. Dort wurden sie ebenfalls am Jahrestag des Verbots der oben genannten Kameradschaften in Dortmund am 31. August gesehen.

Vor Ort tauchten die Duisburger Kamerad_innen mit einigen Unterstützer_innen auf der Kundgebung

einer antiziganistischen Bürgerinitiative in Duisburg Rheinhausen am 5. Oktober auf (siehe Kapitel: Rassismus und Antiziganismus). Hetze gegen Zuwanderung betrieben sie nicht nur dort, sondern seit April auch regelmäßig auf ihrem Blog. Dabei griffen sie jedoch meist nur den Diskurs der Lokalpresse wie "derwesten.de" und der "Rheinischen Post" auf, zogen daraus eigene Schlussfolgerungen und solidarisierten sich mit den oft rassistisch argumentierenden Bürger_innen (siehe Kapitel: Rassismus und Antiziganismus). Auch wenn der NWDU 2013 auf seinem Blog deutlich mehr Artikel veröffentlicht, als zuvor, sind viele davon nur Verlinkungen, sodass insgesamt der Eindruck entsteht, dass sich nicht viele Menschen um den Blog kümmern.



Mirco Behlau, Damiana Glied und Adrian Albrecht am 8. November bei einer Nazi-Demonstration in Dortmund

Aktiv wird der NWDU noch einmal Ende November: Am 25. November organisierten sie zusammen mit Dortmunder und Oberhausener Kamerad_innen ein "Heldengedenken" mit Fackelmarsch am Kaiserberg, bei dem angeblich 35 Leute anwesend waren.

Division Duisburg und rechte MSV-Fanszene

Seit ihrer Gründung 2004 scheint 2013 bisher das offensivste Jahr für die rechten Schläger der "Division Duisburg" gewesen zu sein.

Ende 2012 haben die Hooligans eine neue Stammkneipe unmittelbar am Hauptbahnhof gefunden, seitdem ist das "Crazy Monkey" Ausgangspunkt für Übergriffe auf Menschen, die nicht in das rechte Weltbild der "Division" und ihres Rattenschwanzes "Toastbrot Duisburg" passen. Zweitere scheint den Posten des "Anhängsels" von der Fangruppe "Borrachos" geerbt zu haben, welche außer durch personelle Überschneidung mit dem NWDU nicht weiter in Erscheinung trat.

Das "Crazy Monkey" beherbergte die Nazis nicht nur an Hitlers Geburtstag (20. April), der mit lautstarken

antisemitischen Parolen („in Buchenwald, in Buchenwald, da machen wir die Juden kalt“) gefeiert wurde, sondern heißt sie als Stammgäste jederzeit gerne willkommen, was den Wirt Michael Weiss bereits dazu veranlasste, Antifaschist_innen zu erklären, es sei besser für alternativ aussehende Menschen zu verschwinden, da „sein Stammpublikum“ solche Leute nicht gerne sähe: Dies wurde durch Angriffe auf Passant_innen aus dem „Crazy Monkey“ heraus, unnachgiebig unter Beweis gestellt.¹⁶ Die Vernetzung rechter MSV-Fans, die im „Crazy Monkey“ vorangetrieben wird, hat offenbar auch Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein und Auftreten im Stadion gehabt.



Foto: derwesten.de

Mitglieder der "Division Duisburg" bei einer Demonstration für den MSV

Nachdem seitens der "Division" versucht wurde den MSV-Ultras einen "Politik-Verzicht", also einen Verzicht auf antirassistische Arbeit, aufzuzwingen, attackierte man diese am 19.10.2013 nach einem Heimspiel aufgrund des Zeigens eines politischen Transparentes. Unter den Angreifern befanden sich neben Mitgliedern der Division und des NWDU, laut Augenzeugenberichten und einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage¹⁷ der Linken auch Mitglieder des mittlerweile verbotenen "Nationalen Widerstand Dortmund", sowie der kleineren Ultrasgruppe "Proud Generation Duisburg", deren Mitglieder ebenfalls im "Crazy Monkey" verkehren. Das Auftauchen aktiver Neonazis aus Dortmund bei einem Heimspiel des MSV Duisburg und ihre Beteiligung an einem Angriff auf politische Gegner lässt die Frage offen, inwiefern Mitglieder der Division, wie beispielsweise **Danny Müller**, doch noch stärker in lokale rechte Strukturen involviert sind, als die Gruppe im Fanforum des MSV immer wieder behauptet. Laut Spiegel online unterhält die Division "beste Kontakte" zu Nazihoops aus Dortmund und Essen¹⁸ und der Landtag antwortete auf einer Anfrage der Piratenpartei zu dem Thema, dass es eine personelle Überschneidung zwischen der Division und dem "Nationalen Widerstand Dortmund" gibt.¹⁹ Bei dieser Person dürfte es sich um **Dennis Maier** handeln, welcher nach Jahren der Abwesenheit seit Dezember 2012 wieder regelmäßig Kundgebungen und Demonstrationen der extremen Rechten besucht und sich dort gut vernetzt, mit den Führungskadern der Neonazi-Szene aus NRW zeigt. Dennis Maier war um die Jahrtausendwende neben Steffen Pohl ein

16 <http://akduell.de/?wpdmact=process&did=MzguaG90bGluaw==>

17 <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/002/1800261.pdf>

18 <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechte-gewalt-gegen-ultras-des-msv-duisburg-a-929166.html>

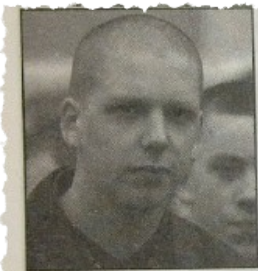
19 <http://www.rp-online.de/sport/fussball/msv/unter-die-fans-mischen-sich-neonazis-aid-1.3872473>

Führungskader der extremen Rechten in Duisburg,²⁰ verschwand dann rund ein Jahrzehnt von der Bildfläche und taucht seit Ende 2012 wieder vermehrt auf Demos auf.

Die Internetpräsenz der Dortmunder Neonazis, das "dortmundecho", war wenige Wochen zuvor bereits genutzt worden um einen Aufruf ins Netz zu setzen, dass sich Leute, die Namen oder Spitznamen von politisch aktiven Kohorte-Mitgliedern kennen, melden sollen, damit man die Informationen an die Kamerad_innen aus Duisburg weiterleiten könne. Offenbar gilt die politische Achse Duisburg-Dortmund auch im fußballspezifischen Milieu. Dass dies einen Aufruf zu Gewalt und Verfolgung an sich als aktiv antirassistisch definierende Ultrasmitglieder richtet, steht ausser Frage.

JN Duisburg heißt. In Essen stellten Duisburger JNler sogar die Demonstrationsspitze. Der stellvertretende JN-Landesvorsitzende und Duisburger JNler und NPDler Nico Wedding, Steffen Pohl und

der Duisburger JNler Dennis Maier trugen gemeinsam mit weiteren Personen das Fronttransparent.



Dennis Maier



Dennis Maier im Jahr 2000 (Quelle: "Duisburg rechts um!?") und am 11.06.2013 bei einer Nazikundgebung in Dortmund

Zu einem weiteren Angriff kam es im Dezember bei einem Auswärtsspiel des MSV, bei dem alle drei genannten rechten Fangruppen, MSV-Fans die nicht ihr Weltbild passten, im Fanblock attackierten. Neben Mitgliedern der Kohorte wurde laut eigener Aussage auch der homosexuelle Stadionsprecher des Vereins unter homophoben Gesängen und Ausrufen attackiert und ins Gesicht geschlagen.²¹

Der Rechtsruck in den deutschen Stadien, beileibe nicht nur in Duisburg, hat Struktur. Kurze Zeit nach den Angriffen auf die "Kohorte" veröffentlichte Spiegel online unter Berufung auf einen Mitarbeiter des Staatsschutzes eine Artikel über das deutschlandweite Neonazi-Hooligans-Netzwerk "GnuHonnters", ein seit Anfang 2012 bestehender Zusammenschluss von rechten Hooligans von 17 Vereinen, deren Programmatik mit "Herstellung alter Werte" und "keine Antifa im Stadion" wenig Interpretationsspielraum übrig lässt. Bis zu 300 Mitglieder soll das Netzwerk haben, darunter auch bekannte Duisburger.²²

Die Fußballstadien nehmen somit als Raum politischer Auseinandersetzung zu, insbesondere aufgrund des hohen Mobilisierungspotenziales an gewallaffinen Jugendlichen, dass den Rechten ohne entsprechende Gegenwehr offen steht. Dass die Fußballvereine und die Polizei sie daran nicht hindern werden, sondern diese Aufgabe wie üblich den antifaschistischen Bürger_innen überlassen bleibt, dürfte unstrittig sein.

Neue Rechte: "Identitäre Bewegung" (IB)

Inhaltliche Einordnung

Die sogenannte "Identitäre Bewegung"(IB) bezieht sich auf ein aus Frankreich stammendes Konzept, welches von den Macher_innen der extrem rechten Zeitungen "Junge Freiheit" und "Blaue Narzisse" importiert wurde.²³ Diese haben bereits ganz gut am Verkauf von Merchandise-Artikel der Identitären "Bewegung" verdient. Die oben genannten Zeitungen sind die zentralen Sprachrohre der sogenannten "Neuen Rechten", die eine "Scharnier"-Funktion zwischen Konservatismus und (militantem) Neonazismus darstellt.

Sowohl die französische als auch die deutsche Variante der „Identitären“ vertritt einen aggressiven völk-

20 Vgl. JungdemokratInnen/Junge Linke Duisburg (Hrsg): Duisburg rechts um?! Neonazismus im Großraum Duisburg/Oberhausen, 2002, S. 52-53.

21 <http://www.derwesten.de/sport/fussball/msv/msv-fans-pruegeln-sich-untereinander-ultras-prangern-rechte-szene-an-id8821261.html>

22 <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechtsextreme-im-fussball-hooligans-und-nazis-vernetzen-sich-a-933194.html>

23 <http://antifa.vvn-bda.de/2013/09/11/die-identitaeren/>

schen Nationalismus.²⁴ Diesen versucht sie hinter Parolen wie „100% Identität und 0% Rassismus“ zu verbergen. Das Abstreiten von Rassismus wird dabei nur als Strategie genutzt, sich von den in der Öffentlichkeit eher verpönten Neonazis, zum Schein abzugrenzen. Vor dem Hintergrund dass in der NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“, Werbung für die IB gemacht wird und sich die Aktiven und Sympathisant_innen der „Bewegung“ aus rechten Burschenschaftlern, Islamhasser_innen und (militanten) Neonazis²⁵ zusammensetzen, und Sympathien für Anders Breivik hegen – eine scheinheilige Strategie.

Zum Programm der IB gehört ein auf „jugendlich“ gemachter Populismus, der vor allem die Sorgen des konservativen Besitzbürgertums aufgreift. Ihre „Kriegserklärung“ richtet sich gegen alles Fortschrittliche, wie z.B. die Emanzipation der Frauen, gegen demokratische Elemente im Bildungssystem (seit 1968) und gegen alles was ihnen als fremd erscheint (z.B. Islam). Im gleichen Duktus wie Pro NRW versuchen sie Stimmung gegen die Schwächsten der Gesellschaft zu betreiben und sich selbst dabei als Opfer zu inszenieren. Ähnlich den historischen Nationalsozialist_innen oder der Volkstod-Kampagne der heutigen Neonazis, den sogenannten „Unsterblichen“, wollen sie für eine „reinrassige“ bzw. homogene Bevölkerung kämpfen. Sehr gerne beziehen sie sich dabei auf den Film „300“, in dem dreihundert Spartaner gegen die Tyrannei der Perser kämpfen. Als diese Spartaner scheinen die „Identitären“ sich selbst zu sehen, denn ihr Lambda-Logo bezieht sich auf deren Schilder.



IDENTITÄRE BEWEGUNG
Lambda, das Logo der IB

Organisierung

Im Herbst 2012, ging die Facebookseite „Identitäre Bewegung Deutschland“ als zentrale deutsche Plattform online. Soziale Netzwerke und Foren sind immer noch der Haupttreffpunkt der „Identitären“, auch wenn sie 2013 mehrere bundesweite und regionale Zusammenkünfte veranstalteten. Im Mai und im August fanden in Berlin und Hannover, eigenen Angaben nach, bundesweite Treffen mit ca 50 bzw. 37 Teilnehmenden statt. Auf der bundesweiten Webseite sind 19 Ortsgruppen (Stand Dezember 2013) aufgelistet.

Die „Identitären“ sind streng hierarchisch organisiert. Pro Ortsgruppe gibt es einen oder zwei Leiter, deren Entscheidungen sich die restlichen Mitglieder zu fügen haben. Entsprechend dem sexistischen Weltbild der „Identitären“ dürfen Frauen nur an „ungefährlichen“ Aktionen teilnehmen.

Ende 2012 wurde auf Facebook eine **Ortsgruppe für Duisburg** eröffnet, die Anfang 2013 etwa 20 Mitglieder beinhalten. Im Gegensatz zum poppigen und jugendaffinen Image, liegt die Altersstruktur der Ortsgruppe teilweise bei 35+. Darunter fällt auch das Paar **Maice und Achim Wolfrum**. Achim ist mit seiner früheren NPD-Mitgliedschaft, und der Neigung zu Verschwörungstheorien und Verfolgungswahn, kein unbeschriebenes Blatt.²⁶

Zu den jüngeren „Identitären“ zählen auch einige Nicht-Duisburger_innen, welche eine wichtige Rolle für die Organisation in Duisburg spielten. Trotz dieser Initiative von Außerhalb gab es auch eifrige Duisburger_innen, die die Aktivitäten der Gruppe vorantrieben. Ihr Auftreten außerhalb sozialer Netzwerke in Duisburg war jedoch von kurzer Dauer. Am 16. März fand ein Treffen mit 7 Personen in einer Kneipe statt. Durch antifaschistische Intervention wurde die aufkeimende „Bewegung“ jedoch derart verunsichert, dass die Gruppe zerfiel bevor sie sich richtig ausgebildet hatte. Während es im Sommer noch Bestrebungen gab, die Ortsgruppe aufzubauen, ist seit dem Herbst nichts mehr davon zu spüren. Die letzte Meldung auf der öffentlichen Seite der Duisburger „Identitären“ ist auf den 17. November datiert. Öffentliche Auftritte der Ortsgruppe beschränkten sich im Laufe des Jahres auf das Verbreiten von Propaganda in Form von Aufklebern, v.a. im ersten Quartal und insbesondere in Neudorf durch **Ralf Kempkens**.

24 Dies wird v.a. in ihrer „Kriegserklärung“ deutlich: [youtube.com/watch?v=APQMjOmxsNo](https://www.youtube.com/watch?v=APQMjOmxsNo)

25 <http://www.publikative.org/2013/02/24/eine-bibel-fur-die-sekte-der-identitaren/>

26 Seine Autobiographische Darstellung des Verfolgungswahns: de.scribd.com/doc/54890789/Ich-sollte-Attentater-werden-Achim-Wolfrum





Ralf Kempkens (rechts)

Während sich viele der "Identitären Duisburger_innen" wahlweise der NPD oder Pro NRW bzw. der "German Defence League" (GDL), einer islamfeindlichen Organisation, zugehörig fühlen, fand bisher keine Vernetzung mit dem Nationalen Widerstand Duisburg (NWDU) statt. Zwar ergriff der NWDU im März die Initiative, welche jedoch nicht von allen "Identitären" befürwortet wurde.

Auch wenn momentan keine Ortsgruppe besteht, gibt es mindestens ein halbes Dutzend "führerlose" aktive "Identitäre" im Duisburger Stadtgebiet, die weiterhin ihr rassistisches, islamfeindliches und insgesamt menschenverachtendes Weltbild verbreiten.

Rassismus und Antiziganismus aus der „Mitte der Gesellschaft“

Im letzten Jahresbericht mussten wir bereits ein Kapitel dem Rassismus und Antiziganismus „aus der Mitte der Gesellschaft“²⁷ widmen. Seitdem hat sich die Situation deutlich verschlimmert. Morddrohungen und Brandanschläge gegen südosteuropäische

Zuwander_innen und Asylbewerber_innen sowie die Zusammenarbeit von Bürger_innen und Nazis prägte die zweite Jahreshälfte. Im Folgenden beleuchten wir die Reaktionen von Medien, Politik, Polizei, Bevölkerung und extremer Rechte auf die Zuwanderung. Außerdem gehen wir auf das Zusammenspiel der genannten Akteure ein.²⁸

Zunächst wollen wir einige grundlegende Dinge klären: Die in den letzten Jahren aus Bulgarien und Rumänien zugewanderten Menschen werden in der Öffentlichkeit oft als (Sinti und) Roma stigmatisiert. Allerdings handelt es sich bei vielen der zugewanderten Menschen überhaupt nicht um Roma (und erst recht nicht um Sinti) und diejenigen, die sich als Roma identifizieren, bilden keine homogene Masse. Beides wird in der Öffentlichkeit leider viel zu oft ignoriert. Was die zugewanderten Menschen gemeinsam haben, ist dass sie diversen (ökonomischen) Ausbeutungsverhältnissen, (strukturellem) Rassismus und (offenem) Antiziganismus²⁹ ausgesetzt sind. Im öffentlichen Diskurs werden die Neu-EU-Bürger_innen manchmal mit Asylbewerber_innen in einen Topf geworfen oder gegeneinander ausgespielt. Außerdem werden sie ständig als eine Belastung dargestellt, was sich u.a. in Begrifflichkeiten wie „Problemhaus“ niederschlägt. Dass das eigentliche Problem Rassismus heißt, wird von den meisten Akteuren nicht anerkannt.

Alte Bekannte ... und neue Hetzer_innen

Ende Februar meldete sich **Michael Willhardt**, über den wir bereits letztes Jahr berichtet haben, in der Sendung „Menschen bei Maischberger“³⁰ zu Wort. Dort äußerte er wieder einmal falsche (längst widerlegte) Tatsachen und Behauptungen über die Situation in Hochfeld und schürte somit weiterhin Rassismus und Antiziganismus. Außerdem bediente er sich einer perfiden Täter-Opfer-Umkehrung.³¹ Während Will-

27 Zur weiteren inhaltlichen Vertiefung über die menschenfeindlichen Einstellungen in der "Mitte der Gesellschaft" empfehlen wir die Studie der Friedrich Ebert Stiftung "Die Mitte in der Krise" (2010) → www.library.fes.de/pdf-files/do/07504-20120321.pdf sowie "Deutsche Zustände" vom Bielefelder Soziologen Heitmeyer (2012).

28 Dieser Artikel orientiert sich stark am Schwerpunkt „Feindbild Roma: Das Beispiel Duisburg“ der Lotta #54 (Winter 2013/14)

29 Antiziganismus ist ein in Anlehnung an Antisemitismus gebildeter Begriff um den spezifischen Rassismus gegenüber Roma, Sinti, Kale, Jenischen, Irisch Traveller etc. und allen anderen, die von der Mehrheitsgesellschaft dem „Zigeunerstereotyp“ zugeordnet werden, zu beschreiben.

30 http://mediathek.daserste.de/sendungen_a-z/311210_menschen-bei-maischberger/13540136_die-armutseinwanderer-ist-deutschland

31 Für Details siehe: http://antifaduisburg.noblogs.org/post/2013/03/16/offener-brief-von-hochfelder_innen-an-den-vorsitzenden-von-zukunftsstadtteil-e-v-michael-willhardt/

hardt durch seine Selbstinszenierung als „Soziologe“, „Experte“ und „Altlinker“ versuchte sich Rassismuskorrekturen im Vorfeld zu entziehen und vorgibt für Hochfeld zu sprechen, meinen andere, sie würden für „die Mitte“ sprechen und inszenieren sich als Opfer der Zuwanderung. Als Opfer sieht sich auch die Meidericherin **Sabine Keßler**, die 2012 „Raus mit den Zigeunern“-Flugblätter³² verteilte und im Februar 2013 versuchte sich in der Talkshow bei Maybrit Illner Rassismuskorrekturen mit der Ausrede sie habe türkische, mazedonische und auch „Halbpolen“ als Nachbar_innen, zu entziehen. Spätestens bei ihrer Aussage „Romas [sic!] haben *natürlich* unser Straßenbild und das gesamte Leben [...] zum Wanken gebracht“³³ entlarvt sich ihr Antiziganismus.

Seit August 2013 spitzte sich die Situation in Duisburg zu: Auf Facebook tauchten Morddrohungen gegen die in Bergheim wohnenden rumänischen Roma auf, wörtlich hieß es u.a.: „Abbrennen soll man die bude“ (**Dirk Partenheimer**), „Eine Bombe auf das haus und dann ist endlich Ruhe da!“ (**Heiko Jähn**), „Wir müssen die Ratten loswerden!!!“ (**Kevin Petrausch**). Diese Morddrohungen wurden auf der von der Duisburgerin **Silke Reichmann** gegründeten Facebook-Seite „In den Peschen 3-5“ geäußert und von ihr erst nach Bekanntwerden polizeilicher Ermittlungen gelöscht. In einem Interview mit dem WDR³⁴ rechtfertigte Reichmann, die sich zynischerweise in einem Tierschutzverein für rumänische Straßenhunde engagiert, weitere rassistische Äußerungen. Dass die o.g. menschenverachtenden Aussagen ohne Hemmschwelle mit echten Namen in der Öffentlichkeit getätigt werden, zeigt wie salonfähig Antiziganismus ist. Die Sprecher_innen betrachten ihre Position anscheinend als legitim und mehrheitsfähig.



Silke Reichmann

Extremismustheorie und Tatsachenverdrehungen

Nach den o.g. Drohungen wurde eine Nachtwache errichtet, die sich leider als notwendig erwies. Nazis fuhren immer wieder am Haus vorbei, einmal stiegen sie auch aus und bedrohten die Bewohner_innen mit Messern. Des Weiteren gab es Beschimpfungen und einen Hitlergruß aus vorbeifahrenden Autos. Kurz darauf fand im Stadtteil eine Diskussionsveranstaltung statt, die jedoch nicht wegen der akuten Bedrohung, sondern damit „die Leute einmal richtig Dampf ablassen können“³⁵ von **Rolf Karling** und seinem Verein **„Bürger für Bürger e.V.“** einberufen wurde. Dieser Einladung folgten zahlreiche Bürger_innen unter denen sich Berichten zufolge auch Mitglieder von Pro NRW und Neonazis befanden. Die Stimmung war aufgeheizt und von rassistischen Wortbeiträgen dominiert, zeitgleich wurden Andersdenkende bedroht. Nach dieser Veranstaltung kam es zu einer Hetzjagd auf antirassistische Teilnehmer_innen, die in einer körperlichen Auseinandersetzung mit den rechten Verfolger_innen endete.³⁶ Die Polizei machte daraus einen heimtückisch geplanten Angriff Linker auf friedliche Bürger_innen, was u.a. eine massive Repressionswelle und die gewaltsame Erstürmung des Hauses „In den Peschen 3-5“ durch die Polizei noch am selben Abend des Vorfalls nach sich zog. Diese Darstellung dominiert seitdem in der Öffentlichkeit. Der **Oberbürgermeister Sören Link** bewertete die Situation vor und nach der Veranstaltung als eine politische Instrumentalisierung von linken und rechten Krawalltourist_innen, die größtenteils nicht aus Duisburg kämen. In Duisburg gäbe es hingegen berechtigte Beschwerden besorgter Anwohner_innen. Getreu der Extremismustheorie und frei nach dem Motto 'alles böse kommt von außen' distanzierte sich auch das vom DGB, SPD und Kirche getragene **„Bündnis für Toleranz“³⁷ und Zivilcourage** von „linken Kra-

32 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/duisburger-fuehlen-sich-in-einwanderungsdebatte-von-der-politik-allein-gelassen-id7158128.html>

33 Maybrit Illner 28.02.2013: <http://www.youtube.com/watch?v=Nq1eaoLcBc>

34 WDR Lokalzeit aus Duisburg, 17.8.2013 http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit/lokalzeit-aus-duisburg/videowachsenderprotestgegineinromahaus100_size-L.html?autostart=true#banner

35 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/vermummte-attackierten-buerger-nach-gespraechsrunde-zum-roma-haus-id8355188.html>

36 <http://antifaduisburg.noblogs.org/post/2013/09/02/augenzeugenbericht-zur-eskalation-nach-der-veranstaltung-in-bergheim-am-23-8>

37 Toleranz kommt übrigens aus dem Lateinischen (tolerare) und bedeutet ertragen, aushalten, erdulden.



walltouristen“.³⁸ Auf der von diesem Bündnis veranstalteten Kundgebung gegen Pro Deutschland Ende August sprach Link lieber von „Wiedereinreiseverboten“, als von Rassismus und Antiziganismus. Von der selben Bühne durfte auch **Hans-Wilhelm Halle** sprechen – jener Anwohner, der ein Jahr zuvor noch die „Umsiedlung“ seiner neuen südosteuropäischen Nachbar_innen forderte (vgl. Jahresbericht 2012, S. 14). Während Halle sich etwas gemäßigt hat, äußern sich mittlerweile zahlreiche andere Duisburger_innen um so aggressiver gegen die Zuwanderung.

„Kein Asyl in Neumühl!“ – oder: Keine Berührungsängste mit Pro NRW

Auch in Duisburg-Neumühl kam es zu ähnlichen Drohungen wie in Bergheim. Als bekannt wurde, dass die Stadt in Erwägung zieht, ein ehemaliges Krankenhaus zu einem Flüchtlingswohnheim umzubauen, veranstalteten die Anwohner_innen am 12. September



Hei Ke

Der auf dem linken Foto müßte sich mal hier blickenlassen, dann wären die Zigeuner weg!!!!!!!



Gefällt mir · Kommentieren · Beitrag folgen · vor 3 Stunden

2 Personen gefällt das.

Neumühlerin Heike Zachwieja in der Facebook-Gruppe "Neumühl will kein Asylheim und keine Armut-Flüchtlinge"

eine Kundgebung mit ca. 200 Teilnehmer_innen dagegen. In der Nacht zuvor wurde eine Wand des Gebäudes mit „Wird dass [sic!] ein Asylantenheim soll es Schutt und Asche sein“ u.ä. besprüht. Die Anwohner_innen organisierten sich über Facebook, wo ihre Forderung „Kein Asyl in Neumühl!“ breiten Zuspruch erntete. Der Hetze von Neonazis aus dem Umfeld des NWDU, wie z.B. von **Dominik Dreyer**, wurde dabei nicht widersprochen. Mitglieder von Pro NRW beteiligten sich auch in den Facebook-Gruppen. Die Rechtspopulist_innen witterten fruchtbaren Boden in Duisburg und veranstalteten am 5. Oktober und 9. November Demonstrationen in Rheinhausen und Neumühl, eine weitere folgte am 7. Dezember. Nirgendwo sonst wurde Pro NRW so mit offenen Armen empfangen wie am 5. Oktober in Neumühl, wo sich etwa 200 Anwohner_innen der Kundgebung von Pro NRW anschlossen und viele von ihnen das offene Mikrofon von Pro NRW für ihre rassistische Hetze nutzten.

Dabei dienten die Flüchtlinge als Projektionsfläche um Wut über die eigene prekäre ökonomische Situation zu entladen. Anstelle der Solidarität mit anderen ausgebeuteten Menschen, suchte man sich jemanden zum Draufspucken, dem es noch schlechter geht. An diese Einstellung konnte die NPD-Wahlkampfparole „Geld für die Oma, statt für Sinti und Roma“ anknüpfen, was sich auch in den Wahlergebnissen (siehe Kapitel: Parteien) widerspiegelt. Bei den Ergebnissen der einzelnen Wahllokale fällt auf, wie empfänglich die Wähler_innen für die vor allem dort verbreitete rechte Propaganda waren: in den Wahllokalen um das ehemalige St. Barbara Krankenhaus hat die NPD zwischen 5 und beinahe 12% der Erststimmen, fast 11% der Erststimmen bekommt die NPD im Wahllokal „In den Peshen“.

Extreme Rechte profitieren vom „bürgerlichen“ Rassismus

Lange Zeit hatte Duisburg weder eine Kameradschaft, die es schaffte sich zu relevanten Themen zu äußern und sich außerhalb von Szeneevents öffentlich zu positionieren, noch einen NPD-Kreisverband, noch funktionierende Strukturen von Pro NRW. Durch die durch zahlreiche Anwohner_innen aus den Stadtteilen, sowie Politiker_innen, Medien und Polizei angeheizte Debatte um die Zuwanderung konnte die extreme Rechte in Duisburg immens profitieren. Die NPD reaktivierte ihren drei Jahre lang inaktiven Kreisverband von außen, Pro NRW bemüht sich ebenso darum. Auch der „Nationale Widerstand Duisburg“ schläft nicht,

³⁸ <http://www.wir-sind-du.de/2013/11/gedenkveranstaltung-gemeinsam-fur-ein-tolerantes-duisburg-an-stolpersteinen-in-neumuhl/>



Mitglieder des NWDU (vgl. entsprechendes Kapitel), z.T. mit Ordner-Binde, nahmen an einer am 5. Oktober auf dem Rheinhausener Markt stattgefunden Kundgebung, die sich gegen die Zuwanderung richtete, teil. Organisiert wurde diese Kundgebung nicht etwa von NPD oder Pro NRW, sondern von "besorgten Bürger_innen" aus dem Stadtteil. Unter den Organisator_innen befand sich neben **Helmut Achterath** auch Silke Reichmann (s.o.). Sie steht beispielhaft für die vielen auf der Kundgebung Anwesenden, die sich zwar von Nazis distanzieren („Wir sind keine Nazis, wir sind besorgte Eltern!“), aber gleichzeitig mit ihnen demonstrieren. Die Pro NRW zujubeln und antifaschistischen Protest beschimpfen, die nicht einsehen, dass ihre Einstellung rassistisch ist. Sie sehen ihre Position als legitim und mehrheitsfähig, wie Reichmanns Mitstreiterin **Judith Noll** (geb. Bartum) beschrieb: „wir sind nicht rechts, wir sind nicht links, wir sind die Mitte“.³⁹



Judith Noll

Die Allgegenwärtigkeit von Antiziganismus

Diejenigen, die sich zu dieser "Mitte" zählen, wollen nicht wahrhaben, dass Antiziganismus auch dort und nicht nur am rechten Rand verbreitet ist und sich in ihren eigenen Aussagen wiederfindet. Ein Beispiel dafür ist die Ende des Jahres getätigte Äußerung des **Sozialdezernenten Spaniel**: Er gehe „davon aus, dass die Bewohner auf Grund ihrer hohen Mobilität weiterziehen und die Stadt verlassen“⁴⁰, als bekannt wurde, dass der Eigentümer der von Roma-Familien bewohnten Häuser in Bergheim beabsichtigt diese zu räumen. Antiziganismus funktioniert hier wie eine selbsterfüllende Prophezeiung, erst werden die Menschen vertreiben, dann als "hochmobil" bezeichnet, was wiederum die Vorlage für die nächste Vertreibung liefert, denn wer "mobil" ist, für den sei ein "Umzug" nicht so schlimm. Ein perfider Teufelskreis.

Die in Neumühl kursierende Vermutung, dass die Stadt nach syrischen Kriegsflüchtlingen die Unterkunft „Sintis und Romas“ (sic!) bereitstellen würde und es dann dort "so schlimm wie 'In den Peschen'" werde, zeigt dass Antiziganismus nach wie vor auf breitere Zustimmung stößt, als andere Formen von Rassismus. Während türkische und russische Nachbar_innen teils als Mitstreiter_innen gegen Roma gesehen werden, zeigt sich generell eine extrem xenophobe und rassistische Einstellung in der Mutmaßung man könne sich in Nachbarschaft eines Flüchtlingsheimes nicht mehr auf die Straße trauen.

Nicht nur in Neumühl wird Antiziganismus nicht ausschließlich nur vom "deutschen Mob" reproduziert. Ein Beispiel dafür ist der 2013 von **Vasilka Bettzieche** (laut eigenen Angaben ist sie eine bulgarische Romnija) gegründete Verein "**Stimme der Migranten e.V.**". Was auf dem ersten Blick begrüßenswert klingt, entpuppt sich als das genaue Gegenteil einer Selbstvertretungsorganisation. In der Selbstdarstellung des Vereins beschreibt Bettzieche "die Roma" aus einer herabwürdigenden und kolonialistischen Perspektive als unmündig und unzivilisiert. Den Höhepunkt stellt ihre Annahme, Roma würden fast ausschließlich die rechte Gehirnhälfte nutzen und könnten deshalb nicht logisch denken. Diese Zeilen erinnert stark an „Rassenforschung“ aus der NS-Zeit. Die als "Integrationsangebote" getarnte Arbeit des Vereins entlarvt sich, als Bettzieche von einer „späteren Rückkehr“ in die Herkunftsländer spricht. Mit gezielten Lügen und niedrigschwelligen Angeboten (wie z.B. die Essensausgabe zusammen mit dem o.g. Verein "Bürger für Bürger e.V.") hat sie es dennoch geschafft einige der Neu-EU-Bürger_innen in Hochfeld und Bergheim für sich zu gewinnen. Zu ihren Anhänger_innen gehört auch einer der Redakteure des Blogs "xtranews" **Thomas Rodenbücher**⁴¹.

39 WDR Lokalzeit aus Duisburg, 17.8.2013, http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit/lokalzeit-aus-duisburg/videowachsenderprotestgegeneinromahaus100_size-L.html?autostart=true#banner

40 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/keine-ersatzquartiere-fuer-roma-familien-aus-duisburger-problem-haeusern-aimp-id8787262.html>

41 <http://www1.wdr.de/studio/duisburg/themadestages/romakinder100.html>

Glaube keiner Kriminalitätsstatistik, die du nicht selbst gefälscht hast

Während die Polizei nach den o.g. Drohungen und den anschließenden Nachtwachen die Bewohner_innen der Häuser "In den Peschen/Beguinenstr" und ihre Unterstützer_innen mit allen Mitteln kriminalisierte⁴² und dabei sogar unter falschem Vorwand das Haus stürmte, sah sie keinen Anlass eine Streife zum Schutz der Bewohner_innen des Hauses vor weiteren akuten Bedrohungen abzustellen. Was soll mensch auch erwarten, wenn sich der **Polizeisprecher Ramon van der Maat** mit „die müssen weg.“, weil sie „mit unserer Gesellschaft nicht klar“ kämen, über Roma äußert?⁴³

Seit längerem betreibt die Polizei "Racial Profiling", kontrolliert also gezielt Menschen, die sie als Bulgar_innen und Rumän_innen identifiziert. Durch diese Vorgehensweise werden nicht nur die durch Kontrollen direkt betroffenen Menschen gedemütigt, sondern auch alle, die unter die pauschalisierende Kriminalisierung durch die Zugehörigkeit zu der Gruppe der Neu-EU-Bürger_innen bzw. "der Roma", auf die sie oft reduziert werden, fallen.

Anfang August berichteten die Medien von „3000 Tatverdächtige[n] in Problemvierteln“⁴⁴ bzw. „aus dem Umfeld der rumänischen oder bulgarischen Einwanderer in Rheinhausen und Hochfeld“⁴⁵ und beriefen sich dabei auf ein polizeiliches Einsatzkonzept. Der Polizeisprecher bestätigte die Zahlen. Später wurden die Angaben fröhlich weiter interpretiert, aus den Tatverdächtigen wurden „Straftaten“⁴⁶ und sogar Festnahmen.⁴⁷ Weder erfolgte eine Korrektur durch die Polizei, noch gingen die Medien auf Ungereimtheiten ein, die diese Statistik bei näherer Betrachtung in sich zusammen brechen lassen. Es zählten z.B. auch Ruhestörungen, die eine Ordnungswidrigkeit und keine Straftat darstellen, dazu. So konnten anscheinend aus 20 Personen, die sich draußen zu laut unterhalten schnell 20 Tatverdächtige oder 20 Straftaten werden.

Diese von Polizei und Medien betriebene Kriminalisierung wird dankend als Beweis des Kriminalität-Vorurteils aufgenommen. So auch bei einer Pressemitteilung der Polizei aus der man entnehmen konnte, der Täter habe „mit seinen Begleitern in bulgarischer oder rumänischer Sprache“⁴⁸ gesprochen. Dass eine slawische und eine romanische Sprache auch ohne entsprechende Sprachkenntnisse nicht zum Verwechseln klingt, fand keine Erwähnung in den Medien, die die PM abdruckten. Die Wechselwirkung von Vorurteil und Urteilsvermögen bilden dabei einen gefährlichen Teufelskreis, der Rassist_innen in ihrem Handeln bestärkt.

Wenn geistiger Brandstiftung echte Rauchvergiftungen und Verbrennungen folgen

In der Nacht zum 9. Oktober brannte es in einem überwiegend von Roma bewohntem Haus in Duisburg-Homberg, dabei wurden 17 Personen leicht verletzt. Am selben Tag äußerte die **Polizeisprecherin Daniela Krasch**, dass es derzeit „keine Hinweise auf einen fremdenfeindlichen Hintergrund“⁴⁹ gäbe. Etwa vier Wochen später änderte sich nichts an dieser Einschätzung,⁵⁰ die Polizei ermittelt „wie üblich [...] in alle Richtungen“. In der Zwischenzeit zündeten Unbekannte in der Nacht auf den 26. Oktober eine Nebelkerze im Treppenhaus einer Flüchtlingsunterkunft an. Von den Bewohner_innen wurden zur Tatzeit drei Maskierte vor dem Haus gesehen. Dass es sich bei dem in der Pressemitteilung der Polizei als „Wohnhaus“

42 <http://www.keienborg.de/2013/10/22/in-den-peschen-lg-duisburg-geht-rechtswidrigen-durchsuchungsbeschluss-auf/>

43 <http://www.taz.de/!122337/>

44 <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/3000-tatverdaechtige-in-problemvierteln-aid-1.3589559>

45 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/polizei-zaehlt-knapp-3000-tatverdaechtige-zuwanderer-in-duisburg-id8293856.html>

46 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/dortmund-und-duisburg-holen-bulgarische-polizei-zu-hilfe-id8587231.html>

47 <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/duisburg/nachrichten/luxusautos-und-bittere-armut-1.3764428>

48 <http://www.presseportal.de/polizeipresse/pm/50510/2589336/pol-du-versuchtes-sexualdelikt>

49 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/brandstiftung-in-duisburg-hochheide-42-menschen-fluechteten-auf-hausdach-id8541057.html>

50 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/polizei-sieht-nach-brandstiftung-in-hochheide-kein-fremdenfeindliches-motiv-id8644611.html>

bezeichnetem Wohnheim um eine Flüchtlingsunterkunft handelt, wurde von der Polizei verschwiegen.⁵¹ In unmittelbarer Umgebung befinden sich Aufkleber und Graffiti der NPD und des **“Nationalen Widerstand Duisburg”** (NWDU), in der Nachbarschaft wohnt der langjährige bekannte Aktivist des NWDU, **Adrian Albrecht**. Zuletzt brannte am 13. November ein wegen Einsturzgefahr leerstehendes Asylbewerberheim.⁵² Laut der Feuerwehr wurde an zwei Stellen im Haus Feuer gelegt. Die Stadtverwaltung plant an der selben Stelle eine neue Unterkunft zu errichten. Die Adressen dieser und weiterer geplanter Unterkünfte wurden bereits in der Zeitung und anschließend auf dem Blog des NWDU veröffentlicht.



Mitglieder des NWDU in Rheinhausen am 5. Oktober bei einer Kundgebung gegen Zuwanderung

Dass hinter den Brandanschlägen nicht zwangsläufig Neonazis stecken müssen, zeigen die o.g. Morddrohungen als Symptom des in der Gesellschaft verankerten Rassismus und Antiziganismus.

Fazit & Ausblick

Abschließend kann gesagt werden, dass 2013 die Aktivitäten extrem rechter Gruppierungen in Duisburg stark angestiegen sind. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die extreme Rechte vom dem durch Rassismus und Antiziganismus geprägten Zuwanderungsdiskurs profitieren konnte. Wie schon am Volumen des Kapitel zu **“Rassismus und Antiziganismus aus der 'Mitte' der Gesellschaft”** ersichtlich wird, ist auch dieser massiv angestiegen, und hat mit den Morddrohungen und Brandanschlägen eine neue Qualität bekommen. Vor Allem wurde eine Atmosphäre geschaffen in der vorhandener Rassismus und Antiziganismus ungestraft geäußert werden konnte. Altbekannt und erschreckend ist dagegen die Reaktion von Sicherheitsbehörden und Regierung. Wie aus einer Anfrage⁵³ an den NRW-Landtag hervorgeht, wurden fast alle Ermittlungen eingestellt und den Taten auf die Häuser in Duisburg kein rassistischer Hintergrund zugerechnet. Des Weiteren stellt der **„Migrationshintergrund [...] kein eigenständiges Merkmal polizeilicher Gefährdungsbewertungen“** dar. Dies ist anders, wenn es um vermeintliche Täter_innen geht (s.o.). Dort ist der Migrationshintergrund meist ausschlaggebend für eine schnelle Stigmatisierung. Nach Aufdeckung des NSU und vor dem Hintergrund der in Duisburg vermehrt geäußerten Drohungen hätte man erwarten können, dass die Gefahreinschätzung sich geändert hat, aber laut der Antwort des Landtages existiert noch nicht einmal die Kategorie **“rassistisch”** bei Einschätzung der Tatmotivation, stattdessen wird gemäß der Extremismustheorie in politisch motivierte Kriminalität links und rechts unterteilt.

Wie bereits geschrieben, müssen für die Drohungen und ihre Umsetzung nicht zwangsläufig Neonazis ver-

51 <http://www.presseportal.de/polizeipresse/pm/50510/2586641/pol-du-wanheim-nebelkerze-im-treppenhaus-eines-wohnhauses-gezuendet>

52 <http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/flammen-zerstoeren-ex-asylbewerberheim-in-duisburg-walsum-id8664779.html>

53 <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD16-4763.pdf>

antwortlich sein. Spätestens seit den Entwicklungen 2013 sollten "bürgerlicher" Rassismus und Aktivitäten der extremen Rechten nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden. In Neumühl fand eine Vernetzung mit Pro NRW statt, in Rheinhausen demonstrierten Neonazis und Bürger_innen Seite an Seite gegen Zuwanderung. Auch wenn sie sich weiterhin mit hohlen Phrasen von Neonazis distanzieren, mit dem Programm neonazistischer und rechtspopulistischer Parteien scheinen sie kein Problem zu haben, was sich in den erschreckenden Wahlergebnisse widerspiegelt. Im Hinblick auf die im Mai 2014 stattfindenden Kommunalwahlen ist zu befürchten, dass Kandidat_innen von Pro NRW und/oder NPD in den Stadtrat einziehen könnten.

Was die "freie Kameradschaftsszene" angeht, haben sie sich wie schon im letzten Jahresbericht vermutet, von der kurzfristigen Schwächung der Szene durch die Verbote 2012, erholt. Viele langjährige Neonazis sind im "Nationalen Widerstand Duisburg" aktiv geblieben und beteiligten sich 2013 mit einigen neuen Mitgliedern am rassistischen und antiziganistischen Diskurs. Alles in allem tritt der NWDU nur selten als Gruppe im Duisburger Stadtgebiet in Erscheinung, ist jedoch durch ein erhöhtes Gewaltpotenzial und Überschneidungen mit der "Division Duisburg", die 2013 den Rechtsdruck in Fußballstadien mit Gewalt vorangetrieben hat, eine nicht zu unterschätzende Gefahr in Duisburg.

Eine kontinuierliche Aufklärung über bestehende Nazistrukturen, die Verhinderung neuer Organisationsversuche, antirassistische Bildungsarbeit und entschlossene Interventionen in nazistische und rassistische Aktivitäten sind vor dem Hintergrund der Ereignisse 2013 dringend nötig, um Rassist_innen, Faschist_innen und Neonazis in ihre Schranken zu weisen und die Ausbreitung menschenverachtender Ideologien zu verhindern!

Handlungsträger_innen

Wie auch in den Jahren zuvor wollen wir nicht nur Strukturen und Aktivitäten, sondern auch führende Personen benennen, um interessierten Duisburger_innen eine detaillierte Darstellung der extremen Rechten auf örtlicher Ebene bieten zu können.⁵⁴

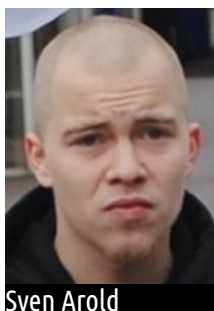
NPD Kreisverband Duisburg



Ulrich Lehnen



Melanie Händelkes



Sven Arold



Georgina Groll

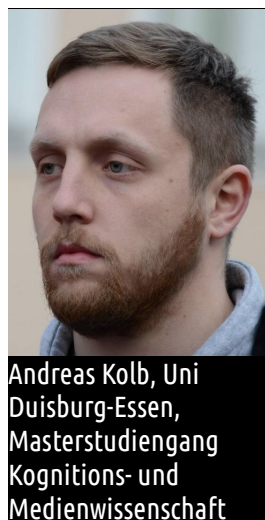


Thomas Schopp



Alexandra Hempel

"Die Rechte" Dortmund und Junge Nationaldemokraten (JN)



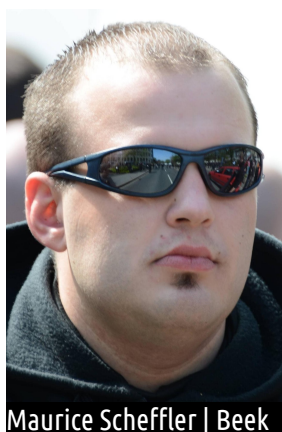
Andreas Kolb, Uni Duisburg-Essen, Masterstudiengang Kognitions- und Medienwissenschaft

54 Vgl. dazu Dortmund <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/stadt-dortmund-darf-namen-von-neonazis-veroeffentlichen-id7164345.htm>

Nationaler Widerstand Duisburg



Adrian Albrecht | Wanheim



Maurice Scheffler | Beek



Dominic Müller | Beek



Joere Grützner | Willich



Mirco Behlau | Wanheimerort



Rene Müller | Meiderich



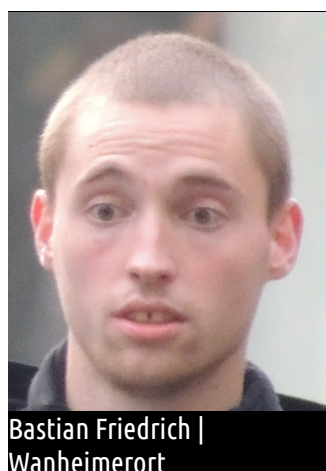
Thomas Eckleder | Meiderich



Dominik Dreyer | Meiderich



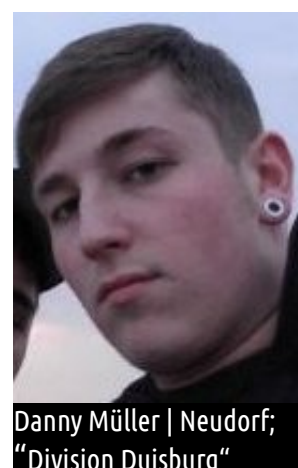
Damiana Glied | Hamborn



Bastian Friedrich |
Wanheimerort



Moritz Beckmann |
Willich



Danny Müller | Neudorf;
"Division Duisburg"



Antifaschistische Zeitung aus NRW

Einzelpreis: 3,50€
Jahresabo: 15€
(4. Ausg)

www.lotta-magazin.de